Die Fotos und der Text dürfen nicht in sozialen Medien weiterverbreitet werden, allerdings dürfen Sie sie im engen Bekanntenkreis weiterreich, um den Erfolg der Patensuche zu fördern.

Diana Yuzuk, 11 Jahre alt, kommt aus einer großen Familie und wohnt in Charkiw.

Diana lebt mit ihren Eltern und zwei jüngeren Brüdern in Charkiw. Während der Pandemie musste sie oft von zu Hause aus lernen, weil sie oft krank war. Schon damals fiel auf, dass sie im Schulstoff zurückfiel. Dann kam der Krieg und die Schulen in Charkiw wurden geschlossen. Da die Familie die Stadt nicht verlassen hat, lernt Diana seit drei Jahren online, und ihr kleiner Bruder hat noch keinen einzigen Tag in der Schule verbracht. Ihre Mutter Iryna musste sich an das neue Format gewöhnen. Sie musste den Unterricht der Kinder während und nach der Schule überwachen, was viel Zeit und Energie gekostet hat. Irina hatte keine Erfahrung darin, den Heimunterricht effektiv zu organisieren, und es war für sie selbst schwierig, sich mit den Online-Plattformen zurechtzufinden. Aber sie hat gemerkt, dass die Kinder Probleme in der Schule und beim Sozialisieren hatten. Die Kinder wurden immer verschlossener, ohne Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen außerhalb der Familie. Diana hatte keine Freunde und vertraute den Lehrern in der Schule nicht, die genervt waren und schrien, wenn sie etwas nicht verstanden hatten.

Da sie wusste, dass sie ihren Kindern nicht alleine helfen konnte, beschloss Irina, sich an Fachleute zu wenden. Von Nachbarn erfuhr sie vom Zentrum „Moja Kimnata“. Obwohl es ziemlich weit von ihrem Zuhause entfernt ist, beschloss Irina, ihre Kinder dorthin zu bringen.

Diana hat im Dezember 2023 mit dem Projekt angefangen. Die ersten Tests haben gezeigt, dass sie in der Schule ziemlich hinterherhinkt. Es fiel ihr schwer, sich Sachen zu merken und logisch zu denken. Auch ihre Fähigkeit, ihre Meinung zu sagen, war wegen der mangelnden Kommunikation nicht so gut.

Dianas Kenntnisse in Ukrainisch und Mathe waren um ein Jahr zurück. Sie hatte Probleme mit den Grundkenntnissen (in Mathe konnte sie die Multiplikationstabelle nicht auswendig, rechnete unsicher, in Ukrainisch konnte sie keine Wortarten bestimmen, Sätze analysieren oder Texte verstehen) und mied schwierige Aufgaben.

Die Sozialisierung des Mädchens war unzureichend und entsprach dem Durchschnitt. Der psychische Zustand des Kindes war gedrückt, was der Mutter zuvor nicht bewusst war.

Nach den Tests und Gesprächen mit der Familie wurden folgende Ziele gesetzt, um Dianas Situation zu verbessern:

1. Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten des Kindes durch abwechslungsreiche Übungen, Training der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses und des logischen Denkens, Erweiterung des Informationshorizonts, Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten.

2. Verbesserung der Kenntnisse und Fähigkeiten in Mathematik und Ukrainisch auf ein dem Alter des Kindes entsprechendes Niveau. Schließen von Wissenslücken und intensive Arbeit an Schwierigkeiten, die den Fortschritt behindern und demotivieren.

3. Verbesserung der sozialen Kompetenzen durch die Teilnahme an Gruppenunterricht und informellen Aktivitäten mit anderen Kindern sowie den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu den Lehrkräften des Zentrums.

4. Verbesserung der psychischen Verfassung durch Anerkennung von Erfolgen, Ermutigung und Stärkung des Selbstbewusstseins.

5. Schaffung von Motivation zum Lernen, Selbstdisziplin und Selbstausdruck.

6. Unterstützung der psychischen und emotionalen Ressourcen der Mutter und Stärkung der Erziehungskompetenzen in Krisensituationen.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, wurde beschlossen, einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen.

Zuerst hatten Diana und ihre Mutter Gespräche mit einem Psychologen. Dabei wurde festgestellt, dass die jahrelangen Misserfolge in der Schule und die Kritik der Lehrer bei dem Mädchen zu Selbstunsicherheit und einer Ablehnung neuer Informationen geführt hatten, weil sie Angst hatte, Fehler zu machen. Außerdem wurde klar, dass die Mutter frustriert war, weil sie die Schwierigkeiten ihrer Tochter sah, aber nicht richtig helfen konnte. Deshalb hat sie einige emotionale Probleme der Tochter, wie ihre Ängste und ihren Stress, nicht beachtet und sich stattdessen auf die Schwierigkeiten in der Schule und beim Sozialisieren konzentriert.

Der Schwerpunkt der Unterstützung lag auf intensiver Arbeit zur Überwindung der Bildungslücken. Es wurde beschlossen, Diana zunächst in Gruppenunterricht in Ukrainisch und Mathematik einzuschreiben. So hatte das Mädchen zum ersten Mal seit langer Zeit die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen zu kommunizieren. Der Gruppenunterricht hatte einen positiven Effekt: Diana erkannte, dass es nicht schlimm ist, Fehler zu machen, dass niemand sie anschreit oder bestraft. Im Gegenteil, Fehler sind ein Grund, ein schwieriges Thema genauer anzuschauen. Sie wurde offener gegenüber Erwachsenen und fing an, über ihre Probleme zu reden. Ein spielerischer Lernansatz hat sich bei der Arbeit mit Diana als super effektiv erwiesen. Das hat ihr geholfen, ihre psychischen Barrieren zu überwinden, hat sie ermutigt, sich auszudrücken, und positive Assoziationen mit dem Unterricht geschaffen.

Als klar wurde, dass Diana für die weitere Arbeit bestimmte Themen der ukrainischen Sprache vertiefen musste, bekam sie Einzelunterricht. Da sie ein gutes Verhältnis zu ihren Lehrern hatte, sah sie das nicht als Strafe, sondern als Unterstützung, um das Fach besser zu verstehen. Nachdem sie die Lücken geschlossen hatte, kehrte Diana in den Gruppenunterricht zurück.

Um den Horizont des Mädchens zu erweitern, sie zu neuen Kenntnissen und zur Kommunikation zu ermutigen, wurde Diana in einen Englisch-Sprachclub im Zentrum aufgenommen.

Es wurden auch informelle Aktivitäten angeboten, um Diana die Sozialisierung zu erleichtern. Sie nahm gerne an Quizzen, Quests und thematischen Festen teil.

Um die Fortschritte des Kindes zu festigen, wurde der Mutter die Teilnahme an pädagogischen Schulungen angeboten. Irina nahm an einer Reihe von Kursen zum Thema Elternschaft unter Stress teil, wo sie Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Emotionen erwarb, Strategien zur Stressbewältigung erlernte und Tipps für den Umgang mit Kindern über Traumata erhielt. Am nützlichsten fand Iryna die Übungen, sich ihrer eigenen Ängste bewusst zu werden und ihren Kindern dabei zu helfen, ihre Ängste zu erkennen und zu überwinden.

In anderthalb Jahren Projektarbeit hat Diana echt viel erreicht. Die kognitiven Fähigkeiten des Kindes haben sich normalisiert. Es ist gelungen, die durch den Fernunterricht verlorenen akademischen Kenntnisse vollständig aufzuholen, von einem extrem niedrigen auf ein normales Niveau. Jetzt entsprechen ihre Kenntnisse in Mathematik und Ukrainisch dem Niveau der 5. Klasse, in der sie derzeit eingeschult ist. Außerdem sehen ihre Eltern und Lehrer, dass sie besser Englisch spricht und selbstbewusster ist, wenn sie ihr Wissen anwendet. Dianas Noten in der Schule sind besser geworden. Sie traut sich jetzt, ihre Meinung zu sagen, und hat keine Angst mehr, Fehler zu machen. Sie interessiert sich jetzt für neue Lerntools wie künstliche Intelligenz.

Der Schlüssel zum Erfolg war die aufgebaute Motivation zum Lernen. Im Zentrum sah Diana die Möglichkeit, ihre Schwierigkeiten ohne Druck und Demütigungen zu überwinden. Sie fühlte sich gehört und konnte ihre Meinung sagen. Außerdem konnte sie im Zentrum mit anderen Kindern in Kontakt kommen und Freunde finden, sodass sie jedes Mal wiederkommen wollte. Die Fortsetzung des Unterrichts war eine bewusste Entscheidung des Mädchens. Als Dianas Mutter ein weiteres Kind bekam und sie nicht mehr zum Unterricht fahren konnte, begann Diana, selbstständig mit dem Trolleybus zum Zentrum zu fahren. Sie wurde verantwortungsbewusster und zielstrebiger.

Das psychische Wohlbefinden und die sozialen Kompetenzen des Mädchens haben sich verbessert, bleiben aber auf einem durchschnittlichen Niveau. Die Ängste aufgrund des Krieges und der langen Isolation von Gleichaltrigen sind immer noch spürbar. Aber jetzt haben Diana und ihre Mutter das Wissen und die Fähigkeiten, um mit den negativen Umständen umzugehen.

Die Fotos und der Text dürfen nicht in sozialen Medien weiterverbreitet werden, allerdings dürfen Sie sie im engen Bekanntenkreis weiterreich, um den Erfolg der Patensuche zu fördern.

„Die Mitarbeiter des Zentrums konnten uns Eltern in dieser schwierigen Zeit das geben, was wir nicht konnten. Das sind vor allem Professionalität, Kreativität und Hilfsbereitschaft. Hier herrscht ein ganz anderer Ansatz als in der Schule, ein anderes Programm. Die Lehrer drängen nicht, schreien nicht. Außerdem verstehen sie es, das Interesse der Kinder zu wecken. Meine Diana war total begeistert vom Ukrainischunterricht: Sie haben ihnen das Thema mit Lego erklärt. Ich hätte mir das gar nicht vorstellen können! Und im Zentrum ist alles so gut organisiert, dass man diese Atmosphäre der Freundlichkeit spürt. Nicht nur gegenüber den Kindern, sondern auch gegenüber den Eltern. Man wird immer freundlich empfangen, man hört einem zu und man redet mit einem. Deshalb möchte man natürlich gerne wiederkommen", sagt Irina, die Mutter von Diana.

„Das Wichtigste im Umgang mit Diana war die aufmerksame individuelle Arbeit und die ständige Ermutigung. Der Glaube an sie sowie der Einsatz interaktiver Methoden und angepasster Übungen haben Diana geholfen, an sich selbst zu glauben und mit Interesse zu lernen. Am Anfang wusste Diana nicht, wie sie Aufgaben für die Arbeit lösen sollte, und war nicht sehr produktiv. Sie mied solche Aufgaben. Mit Hilfe von spielerischen Übungen und visuellen Hinweisen hat sie nicht nur gelernt, Aufgaben zu lösen, sondern auch angefangen, ihre Fähigkeiten mit Freude zu zeigen. Dank der systematischen Arbeit zeigt Diana jetzt ein stabiles Wissen, das dem Lehrplan der 5. Klasse entspricht und in einigen Bereichen sogar darüber liegt", sagt Elena, Mathematiklehrerin.

Melden Sie sich bei Interesse direkt und unverbindlich:

dare for children e.V.
Christian Coenen – Vorstand
coenench@outlook.de
0175/7843924